

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertrieb monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Sitzort Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenburg a. N. (Postamt Wildbad). Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postkontonummer Stuttgart 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einse. Inf.-Steuer. Restamezeile 40 Pfg.; Rabatt nach Tarif. Für Objekten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beiziehung notw. wird, fällt jede Nachtragsgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 187

Februar 179

Freitag, den 13. August 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Tagesspiegel

Das Reichskabinett ist am Donnerstag zur ersten Sitzung nach den Ferien zusammengetreten. Dr. Stresemann berichtete über die Außenpolitik.

Wie verlautet, wird das amerikanische Handelsamt einen Bericht veröffentlicht, der eine Änderung des undurchführbaren Dawesplans vorbereiten soll.

Der Papst hat ein neues apostolisches Vikariat in Panama errichtet. Der Sitz des neuen apostolischen Vertreters wird Colon sein.

Im englischen Bergarbeiterstreik haben unverbindliche Besprechungen von Zechenbesitzern mit Vertretern der Bergarbeiter ohne Mitwirkung der Gewerkschaftsführer über die Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden.

Die Geschäftsträger von Südrumänien, Rumänien und Griechenland haben der bulgarischen Regierung Noten übergeben, in denen verlangt wird, daß den verschiedenen in Bulgarien bestehenden revolutionären Vereinigungen ein Ende gemacht werde. Wie es scheint, will die tschechoslowakische Regierung vermittelnd wirken.

Berichte aus Syrien melden, daß die Franzosen den Krieg in grausamster Weise führen. Die Druzen werden zusammengehauen und den Armeniern und farbigen Soldaten zur Plünderung überlassen. Bei Saida sollen 100 Fremdenlegionäre zu den Druzen übergegangen sein. Viele Druzenkämpfer kämpfen heldenhaft.

Ein Jahr ökumenische Bewegung

Auf der Welttagung der christlichen Jugend in Helsingfors hatte ein Vertreter des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland Gelegenheit, den Erzbischof D. Dr. Soederblom (Uppsala) über die Entwicklung der ökumenisch-kirchlichen Arbeit seit der Stockholmer Weltkonferenz zu befragen. Die Äußerungen Soederbloms, des bekannten Führers der mit Stockholm verbundenen ökumenischen Bewegung, sind um so bedeutsamer, als sie auf die unmittelbar bevorstehende Tagung des Stockholmer Fortsetzungsausschusses in Bern ein interessantes Licht werfen.

Auf die Frage, worin er hauptsächlich den Fortschritt und die Auswirkungen der ökumenischen Bewegung seit Stockholm sehe, führte der Erzbischof etwa folgendes aus:

Das Jahr nach der Stockholmer Weltkonferenz ist hauptsächlich dadurch gekennzeichnet, daß die dort behandelten Fragen den Ausgangspunkt für ein großzügige, ausgedehnte öffentliche Ausprägung bildeten. Als die Hauptfrage der gesamten Erörterungen bezeichnete der Erzbischof die Frage nach dem Reich Gottes. Stockholm habe die Wichtigkeit des Reich-Gottes-Problems den Kirchen ins Gewissen gerufen; ihre unausweichliche Aufgabe sei es, auch in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür zu wecken und zu fördern.

Auf die Frage: Was erwarten Sie von der Berner Tagung des Stockholmer Fortsetzungsausschusses? ging Erzbischof Soederblom besonders ausführlich ein.

Er verwies zunächst auf die Vorkarbeit der Ausschüsse. Einer der Hauptverhandlungsgegenstände wird in Bern das internationale sozialethische Forschungsinstitut sein, dessen Gründung auf der Stockholmer Konferenz von Bischof Billing (Schweden) angeregt und von Professor Titius (Berlin), dem Vorsitzenden des dafür eingeleiteten Ausschusses, sehr entschieden unterstützt wurde. In der Frage der Ausgestaltung dieses Instituts stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Die eine möchte mit dem Institut einen großzügigen internationalen Apparat verbinden und ein Unterrechtsbureau für die breite Öffentlichkeit mit mehr propagandistischer Tendenz schaffen. Die andere Auffassung — und ihr scheint Soederblom zuzuneigen — ist die, daß hier mit aller Gründlichkeit ein Werk geschaffen soll, an dem alle ernsthaft interessierten Persönlichkeiten mitarbeiten können. Das Institut soll gewissermaßen ein Mittelpunkt werden, in dem die theoretische Grundlage der ökumenisch-kirchlichen Arbeit von Männern der Wissenschaft in gründlichem Studium erarbeitet wird.

Ueber die Aussichten der Kriegsschuldfrage befragt, die gleichfalls den Stockholmer Fortsetzungsausschuss auf seiner Berner Tagung beschäftigen wird, verwies Erzbischof Soederblom auf die gründliche Vorkarbeit der Ausschüsse, u. a. des Sonderausschusses, der unter dem Vorsitz des Engländers Garvie steht. Besonders sprach er seine Anerkennung aus für die überaus feine und taktvolle Art, in der die deutsche Abordnung, an ihrer Spitze Präsident Kapler (Berlin), diese heikle Frage behandelt habe. Zwar werde diese Frage gewisse Schwierigkeiten bereiten, aber diese seien sicherlich zu lösen, wenn man auf allen Seiten völlig loyal sei. Schließlich sind wir, so schloß Soederblom, eine kirchliche Organisation und können eine politische Frage nicht aus der Welt schaffen.

Zum Schluß äußerte sich der Erzbischof über die mit der

ökumenischen Arbeit eng zusammenhängende Frage der Stellung des Christentums im öffentlichen Leben.

Es ist auffällig, mit welchem Verständnis die Frage nach der tiefen Wirklichkeit des Christentums gerade von ganz einfachen Menschen aufgenommen wird, von Bauern, Tagelöhnern, besonders auch in der Arbeiterwelt. Diese Menschen haben oft ein feines Gefühl für das, was Christentum heißt. Auf der anderen Seite aber sind es die ihrer Verantwortung bewußten Staatsmänner, die im Christentum die einzige Macht sehen, die uns helfen kann. Soederblom erinnerte dabei an den früheren deutschen Reichkanzler Dr. Luther, den englischen Arbeiterführer Mac Donald, den amerikanischen Politiker Hoover. Alle diese Männer empfanden aufs tiefste ihre Verantwortung als Christen im öffentlichen Leben. Soederblom verwies ferner hierbei auf die führenden Juristen der großen Staaten: Reichsgerichtspräsident Dr. Simons (Deutschland), Lord Parmoor (England), Frhr. Marks v. Württemberg und Hamastjöld (Schweden). Bei allen diesen Männern, die im öffentlichen Leben eine einflussreiche Stellung haben, die keine Geistes- oder Priester sind, liegt für das Christentum die einzige Hoffnung. Diese Tatsache ist eines der verheißungsvollsten Zeichen für die Zukunft der ökumenischen Bewegung. Wir brauchen nicht zu verzweifeln, wenn wir ein solches Echo in der Öffentlichkeit finden.

Neue Nachrichten

Reichstag und Handelsprovisorium

Berlin, 12. August. Voraussichtlich Ende dieser Woche wird der handelspolitische Ausschuss des Reichstags zusammentreten, um auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 über das deutsch-französische Handelsabkommen Beschluß zu fassen. Das Abkommen soll am 21. August in Kraft gesetzt werden.

Das Reichsehrenmal

Berlin, 12. Aug. Der Plan, die bekannte „Neue Wache“ erbaut von dem berühmten Baumeister und Maler Karl Friedrich Schinkel (1781—1841), zwischen der Berliner Universität und dem Zeughaus, zum Reichsehrenmal umzugestalten, geht dahin: Der Hofraum soll nach Art des römischen Pantheons zu einem Rundbau mit Oberlicht ausgebaut werden, in dessen Mitte ein großer Marmorarkophag aufgestellt würde. Die Innenwände des Rundbaues sollen die Wappen oder auch Sinnbilder der einzelnen deutschen Länder tragen. Dieser Vorschlag soll die Zustimmung des Reichspräsidenten und der Mehrzahl der Mitglieder des Reichskabinetts gefunden haben.

Zum Magdeburger Fall — Erklärung des Landgerichtsdirektors Hoffmann

Magdeburg, 12. August. Landgerichtsdirektor Hoffmann, Präsident der Reichsdisziplinarkammer Magdeburg, veröffentlicht in der Magdeburger Tageszeitung eine Erklärung gegen die Vorwürfe, die gegen ihn von Kölling und in der Linkspresse wegen seiner Haltung in der Nordsee-Felling erhoben worden sind. Es heißt darin u. a.: Kölling sei durch die ständigen Angriffe in den Blättern gegen ihn stark erschüttert gewesen, er habe ihm angesichts der ungebührlichen Aufgabe, die ihm tatsächlich zuzufallen war und der ein Einzelner angesichts der ziellosen Anfeindungen gar nicht gewachsen sein konnte, durch Handschlag seine Hilfe im Kampf um die Ausübung der Rechtspflege angeboten. Kölling habe sie dankbar angenommen, indem er hervorhob, daß ihm vom Justizministerium nicht der geringste Schutz zuteil werde. Alles, was Kölling von da an getan habe zum Schutz der Untersuchung gegen weitere unzulässige Eingriffe, sei in entscheidender Weise auf seinen (Hoffmanns) Rat zurückzuführen.

Der Vorstand des Preussischen Richtervereins weist die Behauptung Köllings als unrichtig zurück, daß der Preussische Richterverein in die Magdeburger Angelegenheit durch Unterstützung des Untersuchungsrichters eingegriffen habe. Der Preussische Richterverein weist dann auf die dringende Notwendigkeit hin, nach Schluß des gerichtlichen Verfahrens die Grenzen zwischen gerichtlichen und polizeilichen Befugnissen bestimmter als bisher festzulegen.

Schlägerei in Frankfurt

Frankfurt a. M., 12. August. Als eine Gruppe Stahlhelmlente von der Beerdigung des von Kommunisten ermordeten Architekten Hippold zurückkehrte, wurden sie von Kommunisten und Reichsdamerleuten angegriffen. In der sich entzündenden Schlägerei wurde einer der Angreifer durch Messerstiche schwer verletzt.

Verkauf des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Belgien

Brüssel, 12. August. Die belgische Regierung wird nach dem „Soir“ das beschlagnahmte feindliche Eigentum sofort zum Verkauf bringen.

Ungeahmte Wahrheit eines Amerikaners an Frankreich

Washington, 12. August. Zu dem Brief Clemenceaus äußerte sich Senator Borah folgendermaßen: Wenn die Franzosen die Streichung ihrer Schulden wünschen, dann sollen sie auch die anderen Schulden und besonders die Kriegsschulden streichen und zeigen, daß die Vergünstigung der Schuldenniedererschlagung der ganzen Menschheit zugute kommt und eine Hilfe für die Massen Europas bedeutet, und daß sie nicht der Förderung der Herrschaftsgelüste (Frankreichs) dient, die gegenwärtig das Leben der Völker bedrücken, die am Krieg unschuldig sind. Der den Vereinigten Staaten fortgesetzt gemachte Vorwurf der Ungerechtigkeit und Hartherzigkeit ist nicht nur sachlich falsch, sondern verrät eine unehrenhafte Absicht.

In einem Schreiben an die „United Press“ erklärt Borah, Amerika habe einen Sonderfrieden mit Deutschland geschlossen, weil es keinen Namen nicht unter einen Vertrag von Versailles setzen konnte, der die Entwicklung Europas um fünfzig Jahre zurückwarf und Deutschland ganz unmögliche Bedingungen auferlegte. Clemenceau ist ein Mann, dessen angemaßte Haltung wir Amerikaner unbeachtet lassen und über dessen böswillige Anschuldigungen wir hinweggehen dürfen. Wenn die Franzosen etwas über das (amerikanische) Volk zu sagen haben, dem sie als dem Befreier zugeselbt haben, so sollen sie wenigstens die Sprache der Wahrheit und der Dankbarkeit sprechen. Die Behauptung, jemand verlege die Unabhängigkeit Frankreichs zu untergraben und das Land aufzukaufen, grenzt ans Berrückte.

Württemberg

Stuttgart, 12. August

Gertrud Ederle in Stuttgart. Heute nachmittag 5 Uhr traf die berühmte geordnete Kanalschwimmerin Gertrud Ederle in Begleitung einer älteren Schwester, die in Amerika mit einem Schwaben namens Deutsche aus Nebingen verheiratet ist, mit dem Frankfurter Schnellzug hier ein. Auf dem Hauptbahnhof wurde sie von amtlichen Vertretern der Stadt Stuttgart und schwäbischer Schwimmvereine begrüßt. Von Stuttgart fuhren die Damen im Kraftwagen in die elterliche Heimat nach Bisingen, W. Kirchheim u. T., wo der Vater, ein Metzgermeister in Neugort, schon seit einigen Wochen zum Besuch seiner Mutter, also der Großmutter der Schwimmerin, weilte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Frä. Ederle an einem Schauschwimmen des Württ. Landesverbands der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft auf dem Neckar in Cannstatt am 22. August teilnimmt.

Erpressung. Die 49jährige Kaufmannswitwe Therese Schrank in München lernte 1912 flüchtig einen Kaufmann in Stuttgart kennen. Dies bemerkt sie, um ihm 13 Jahre lang fortgesetzt erfolgreiche Bettelbriefe, zuletzt in drohender Form, zu schreiben. Im ganzen erhielt sie über 70 000 Mark. Als der Sohn des Kaufmanns von der Sache erfuhr, erstattete er Anzeige. Das Schöffengericht verurteilte die Erpresserin zu 4 1/2 Jahren Gefängnis; ihre dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

Der 29jährige Provisionsreisende Karl Geißler verlor es, durch den „Vertrieb“ schamloser Bücher mehrere auswärtige Verleger um einige tausend Mark zu prellen, indem er, ohne Auftrag, die Bücher auf andere Namen bestellte und sie dann an Antiquare verkaufte. Das Schöffengericht Stuttgart erkannte auf die milde Strafe von 5 Monaten Gefängnis, zwei Helfershelfer kamen mit kleineren Strafen davon.

Tom Tage. Auf dem Gehweg in der Diakonstraße glitt ein 15jähriger Lehrling auf einer weggeworfenen Bananenschale aus und brach den Fuß. — Bei Unfällen von Kraftwagen und Motorrädern siehe es verschiedene Verletzte ab. — Zum laubstovierten Mal verunglückte wieder ein Fräulein, das von einem fahrenden Straßenbahnwagen absprang.

Aus dem Lande

Maulbronn, 12. August. Klosterbesuch. Generalfeldmarschall von Mackens n stiftete dem hiesigen Kloster einen Besuch ab. In seiner Umgehung besaßen sich u. a. seine Gemahlin, Freiherr von Neurath mit Familie, das Brautpaar, sowie Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Die Gesellschaft besichtigte über eine Stunde lang unter der sachkundigen Führung von Mesner Schenck das Kloster und den Eporatsgarten; der Feldmarschall zeigte für alles ein sehr lebhaftes Interesse, begrüßte mit großer Frische alle Kriegsteilnehmer und andere Maulbronner, die ihm vorgestellt wurden.

Ellwangen, 12. August. Diamantenes Priesterjubiläum. Oberkirchenrat D. Mich. Münz beging hier in Gegenwart zahlreicher Festgäste, darunter 11 frühere Vikare, Verwandte, der Kirchenstiftungsrat Ellwangen und Vertretungen von Laufer, Öppingen und Spaichingen sein 60jähriges Priesterjubiläum.

Reutlingen, 12. August. Aufdeckung einer Fälschmünzwerkstätte. Durch das Zusammenarbeiten der Reutlinger und Stuttgarter Kriminalpolizei ist es gelungen, in Reutlingen eine Fälschmünzwerkstätte aufzudecken, in der falsche Fränklingpfennigstücke angefertigt wurden. Die Hersteller und Verbreiter der Fälschstücke wurden festgenommen. Es handelt sich um eine dreiköpfige Familie in der Teckstraße. Die Verhaftung erfolgte gestern mittag durch Stuttgarter Kriminalbeamte. Die Verhafteten wurden nach Stuttgart übergeführt.

Hall, 12. August. Besuch. Generalfeldmarschall von Mackensen kam gestern mittag 4 1/2 Uhr mit Begleitung im Kraftwagen ganz unversehrt hier an. Die Herrschaften fuhren vor das Rathaus und besichtigten den Rathsaal, über dessen bekannt Ädne Einrichtung und kunstvollen Gemälde sich der Marschall sehr befriedigt aussprach. Der Generalfeldmarschall trug seine bekannte Kasernenuniform mit dem Totenkopf.

Honau, 12. August. Seltener Unglücksfall. Ein Saughalb eines Schmiedemeisters im Gehäus machte sich los, kam durch die offene Tür in die Scheune und sprang mit einem Satz durch das Schwungrad der Futterschneidmaschine, so daß es sich schwer an den Füßen verletzte. Der in der Tierheilkunde erfahrene Mann machte das Tier in kurzer Zeit wieder gesund und munter.

Jainingen, 12. August. Sturz vom Rad. Nachts stürzte der Pipier Mathäus Hagmeyer von hier auf der Heimfahrt am „Jaininger Berg“ vom Rad. Er trug schwere Verletzungen im Gesicht davon. Kurz darauf kam der Frachtwagen Griesinger von hier an die Unglücksstätte. Da der Verunglückte auf dem Gesicht lag, wäre er ohne Hilfe des Boten zweifellos erstickt.

Laichingen, 12. August. Tagung deutscher Höhlenforscher. In der Zeit vom 1. bis 12. September findet hier die Tagung deutscher Höhlenforscher statt. Sie steht unter der Leitung des Vorstands der hiesigen Höhlenvereinsung, Otto Baur, und umfaßt außer Vorträgen eine Reihe von Ausflügen zur Besichtigung von Höhlen, Quelltöpfen und Versteinerungen.

Feldstetten, 12. August. Besuch des Staatspräsidenten. Die Angehörigen des Landesverbandes Württemberg Jungdeutschland, die auch in diesem Sommer zu ihrer Erholung im hiesigen Lager weilen, wurden durch den Besuch des Staatspräsidenten Bagille überrascht und erfreut, der mit seiner Familie das Lagerleben eingehend besichtigte und bei seinem Weggang der Leitung und der Führerschaft gegenüber seiner vollen Befriedigung über die Einrichtung und den Betrieb des Ferienheims Ausdruck gab.

Nagold, 12. August. Neue Kraftwagenlinie. Die Firma Benz und Koch hier hat auf eigene Rechnung eine Kraftwagenlinie von hier nach Ebhausen—Wart—Berned—Zwerenberg und zurück eröffnet.

Birkenfeld, 12. August. Selbstmord. Der 58 J. a. led. Architekt Wirt hat sich in einem Anfall geistiger Unmachtung erschossen.

Schramberg, 12. August. Eine traurige Reise. Schuhmachermeister Joachim von hier hatte am Sonntag den Verbandstag in Stuttgart besucht und blieb in einem Hotel am Bahnhof übernacht. Merkwürdigerweise war die Zimmertüre nicht abschließbar. Nach einiger Zeit erwachte Joachim und sah einen Mann an seinem Bett stehen. Dieser entschuldigte sich damit, daß er die Türe verwechselt habe und verschwand. Joachim schenkte dieser Angabe Glauben, mußte aber beim Aufstehen die Entdeckung machen, daß sein Handkoffer und seine Brieftasche verschwunden waren. Der Hotelier versprach, den Schaden zu ersetzen, doch hatte Joachim die Freude an Stuttgart verloren und fuhr mit dem Nachmittagszug allein, ohne seine Kollegen, nach Hause. Als der Schnellzug schon in Immenhausen war, fand der Schaffner Joachim anscheinend schlafend in der Wagenecke; in Wirklichkeit muß er schon kurz nach Stuttgart einen Schlaganfall erlitten haben, da er sonst in Göttingen umgestiegen wäre. Der Bewußtlose wurde mit dem Auto in das Krankenhaus nach Lützelhausen verbracht, wo er erst am

Dienstag auf kurze Zeit zu sich kam; er liegt mit hochgradigem Fieber im Bett und kann noch nicht nach Hause transportiert werden.

Vom Heuberg, 12. August. Autolinie. Der am 10. Juli probeweise eingeführte Autoverkehr von Stetten a. t. M. nach Schweningen wird wegen Unwirtschaftlichkeit wieder eingestellt. Insgesamt wurden etwa 35 Personen befördert, eine Zahl, die an einem Tag befördert werden können. Dagegen erfreuen sich die Autolinien Stetten—Störzingen und Stetten—Tiergarten zunehmender Benützung. In absehbarer Zeit wird es möglich sein, den Verkehr so auszubauen, daß der Anschluß an alle Züge der Linien Sigmaringen—Tübingen und Sigmaringen—Ulm erreicht wird.

Ulm, 12. August. Nach Wien. Die nächste Fahrt mit der „Ulmer Motorwachtel“ findet in der Zeit vom 21.—30. August statt. Der Verein für den Fremdenverkehr Ulm erwirbt sich mit Veranstaltung dieser Fahrten den Dank aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Gerstetten, 12. August. Unfall. Eine Frau vom unteren Dorf begegnete mit ihrem Fuhrwerk einem Auto. Um ihre Kühe vor dem Scheuen zu bewahren, sprang die Frau vom Wagen ab, blieb aber aus unerklärlichen Gründen hängen und zog sich Verletzungen am Unterleib zu. Sie wurde von dem Autoführer sofort zum Arzt geführt.

Vom Ries, 12. August. Mackensen in Rördlingen. Generalfeldmarschall v. Mackensen hat auf Einladung der Stadt Rördlingen am Donnerstag sein Erscheinen angekündigt. Zu seinen Ehren findet am Abend das Festspiel „Anno 1634“, sowie anschließend daran das Tanzspiel auf dem bengalisch beleuchteten Marktplatz statt.

Biberach, 12. August. Jugendllicher Dieb. Ein noch nicht 17 J. a. Bursche stahl vor einigen Monaten in der Wirtschaft zur Linde in Warthausen 50 Mark. Er wurde festgenommen, mußte aber mangels Beweises wieder freigelassen werden. In Winterreute schlich er sich nun dieser Lage in das Haus seines früheren Dienstherrn und stahl eine silberne Armbanduhr, Brot und Fleisch und Bargeld. Beim Erbrechen des Schlafzimmers wurde er jedoch von Hausbewohnern überrascht und konnte festgenommen werden. Nach langem Weigern gestand er auch den in Warthausen verübten Diebstahl ein.

Biberach, 12. August. Eine unangenehme Lage. Ein Facharbeiter bezieht einen Leitungsmast in der Nähe des roten Hauses. Er machte vom Sicherheitsgurt keinen Gebrauch, erhielt einen elektrischen Schlag und fiel — an den Steigeisen hängend — nach rückwärts. Kopfunten hing der Arbeiter am Gestänge, laut um Hilfe rufend. Ein Milchhändler holte sofort eine Leiter und stand dem Mann in seiner bedrängten Lage bei, bis mehrere Leute Befreiung brachten.

Oggelshausen, 12. August. Messerstecherei. Der Landwirt Andreas Dangel wurde von dem led. Alfons Schmid von hier in die Brust und in den Arm gestochen. Anlaß zu dieser Tat war nur ein vorangegangener kleiner Wortwechsel.

Mengen, 12. August. Der Herbst ist da. Borgestern nahm eine Schar von 40 Störchen Abschied vom Ablachthal.

Scheer, 12. August. Selbstmord. Der 24jährige led. Fabrikarbeiter Max Krugger wurde in der Nähe seiner Wohnung mit einer Schußwunde am Kopf, die er sich selbst beigebracht hatte, tot aufgefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Weingarten, 12. August. Hohes Gerüst. Die vor zwei Jahrhunderten erbaute Klosterkirche, „Der Schwäbische Petersdom“, erfordert an seiner Westseite, größere Ausbesserungen. Ein gewaltiges Holzgerüst mit Aufgangstreppe wurde von hiesigen Meistern erstellt.

Ein junger Mann aus Ankenreute stellte sich der hiesigen Polizei und bezichtigte sich des Betrugs. Er sei für eine Firma gereist, und da er mit seinem Geld nicht ausgekommen sei, habe er die für die Firma einkassierten Beträge für sich verwendet.

Von der Schussen, 12. August. Getreideernte. Die Ernte hat, vom Wetter begünstigt, begonnen. Die Getreidefelder stehen, soweit sie nicht durchs Hochwasser gelitten haben, voll und schön. Auch die Bäume versprechen teilweise eine gute Ernte, die Birnbäume mehr als die Apfelbäume. Die Kartoffeln lassen zu wünschen übrig.

Wangen i. A., 12. August. Ungetreuer Hirten-

bube. Dem Landwirt Frz. Neßelohn würde von dem bei ihm in Diensten stehenden Hirtenbuben aus Hard (Vorarlberg) ein größerer Geldbetrag gestohlen, der zum Steuerzahlen vorgelesen war. Der Täter bemühte den Zug bis Heimenkirch und flüchtete von dort aus in der Richtung nach der österreichischen Grenze.

Neurodenburg, 12. August. Diebstahl. Einem Landwirt in Mindbuch wurde ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Täter ist in Haft, und hat den Diebstahl bereits eingestanden.

Sigmaringen, 12. August. Nach sechs Jahren wiedergefunden. Vor sechs Jahren machte eine hiesige Wandergesellschaft einen Ausflug auf den Bildenstein. Dabei verlor eine Dame ihre Brosche, ein wertvolles Andenken. Am vergangenen Sonntag machte die gleiche Gesellschaft wieder einen Ausflug auf den Bildenstein. Blühlich entdeckte die betreffende Dame einen glänzenden Gegenstand im Gras und traute ihren Augen kaum, als sie ihre Brosche wiederfand.

Beuron, 12. August. Priesterjubiläum. Der Leiter des Beuroner Kollegs in München, Dr. Vater Chrysostomus Baur D.S.B., gebürtig von Oberdittlingen (Württemberg), kann am 16. August sein silbernes Priesterjubiläum begehen. Er vollendet im Dezember sein 50. Lebensjahr.

Stargeln in Hohenzollern, 12. August. Verpätete Auszeichnung. Reinhold Weber erhielt dieser Tage Besuch von seinem früheren Hauptmann aus Stettin, der ihm das für ihn schon im Jahr 1918 bestimmte Eisenerz Kreuz erster Klasse überbrachte.

Baden

Pforzheim, 12. August. Nachdem die Verhandlungen vor dem nichtretirenden Schlichter ohne eine Einigung verlaufen waren, hat dieser jetzt den Parteien einen Einigungsvorschlag unterbreitet, nach dem die für das Jahr 1926 zu gewährenden Ferien nur ein Drittel der Tage, wie sie der am 23. Juli des Jahres gefällte Schiedspruch vorsah, betragen sollten. Außerdem enthielt der Vorschlag die Bestimmung, daß im nächsten Jahre nur über die Urlaubsentwöhnung dann neu verhandelt werden sollte, wenn ganz außerordentliche Verhältnisse dies rechtfertigen. Die Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber der Schmuckwarenindustrie haben am 10. ds. Mts. dazu Stellung genommen und haben diesen Bergleichsvorschlag abgelehnt.

Billingen i. B., 12. August. Hier wurde ein 36jähriger, verheirateter Postkassierer verhaftet, der beschuldigt wird, seit etwa einem Jahr aus Briefen, Paketen usw. Geldbeträge entnommen und für sich behalten zu haben, während er die Briefe usw. teils wieder verschloß und abrieferte, teils aber auch vernichtete. Es handelt sich um einen Beamten, der bereits seit 18 Jahren beim hiesigen Postamt im Dienst ist.

Soziales.

Wildbad, den 13. Aug. 1926.

Landesstheater. Heute abend 8 Uhr gelangt die Schwantneheit „Zergarten der Liebe“ von Hans Sturm, der es versteht, durch seine feinen, komischen Einfälle das Publikum in wahre Lachstürme zu versetzen, zur Aufführung. — Samstag abend 8 Uhr wird nach längerer Zeit die immer beliebte Wiener Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Franz Schubert-Berté wiederholt. Sonntag nachmittag 4 Uhr gelangt als Fremdenvorstellung im Theater, bei günstiger Witterung als Freilichtaufführung in den Kuranlagen beim Theater die Wiener Operette „Jungfer Sonnenschein“ von Georg Jarro, dem Komponisten der beliebten Operetten „Försterchrisel“ und „Musikantenmadel“, zur Aufführung. Abends 8 Uhr findet im Theater die Erstaufführung des modernen Berliner Operettenschlagers „Annemarie“ von Rob. Gilbert statt. Die Titelpartie ist besetzt mit Marie Luber; weitere Hauptpartien: Gusti Körner, Trude Reis, Heinrich Bauer, Peps Graf, Hans August Hertel, Norbert Scharnagl und Egid Torriff. Spielleitung und Tänze führt Heinrich Bauer; musikalische Leitung Jh. Rippinski. — Die in „Annemarie“ vorkommenden Lichtbilder sind von Hofphotograph Blumenthal von hier zur Verfügung gestellt.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Mark.

49 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Weister, Verdau.

Ortaumt und bestürzt blickte sie auf Maximilian. „Sei mir nicht böse, Aline. — Verstehe mich richtig, wie ich es meine. — Ich weiß, daß all dein Lieben und Denken nur Friedrich Karl gehört. Ich — du sollst auch nicht meine Frau werden wegen mir, ich will nichts von dir, Aline. Ich möchte es dir nur so gern etwas leichter machen, und deinen Kindern Arnsperg erhalten. — Du verstehst mich doch, Aline?“

Sie sah ihn dankbar an. „Ich muß dir ein Nein sagen, du Güter. Aber eine große Freude hast du mir gemacht.“ Sie drückte ihm herzlich die Hand.

Am kommenden Tage sah Moorefield sein Kind. Er erlaxat, als er die wackelnde Gestalt liegen sah, die in anderen Gesichtern zu weilen schien.

„Maud! Mein Kind!“ Sie hob die Augen langsam zu ihm auf und sah ihn sinnend an. Dann ging ein Zug des Erkennens über ihre Züge, und sie flüsterte innig: „Vater!“

Er mußte nicht, was er sprechen sollte. Alles und Jedes erwiderte ihm nichtsagend und leer.

So strich er ihr denn leicht über die blonden Locken.

„Vater, hat Mutter auch so mit mir getan?“ fragte sie leise.

Er schüttelte langsam den Kopf. Er dachte an sein totes Weib. So hatte sie auch in den Kissen gelegen und ihn mit denselben Augen angelehen.

Und am dritten Tage war sie gestorben. Da weinte der arme Millionär.

Maud richtete sich auf. „Du hast an Mutter gedacht, Vater?“

„Ja, mein Kind.“

„Ich werde bald bei ihr sein, Vater.“

Er zog sie ungestüm an sich. „Nicht so sprechen, Maud!“

Sie liebte seine hageren Hände. Dann begann sie wieder zu sprechen.

„Gestern Nacht ist er bei mir gewesen, Vater. Jesus Christus in ganz weichem Kleide. Er hatte so gute Augen wie Friedrich Karl, und er hat mich gerufen.“

„Du wirst leben, mein Kind.“

Maud schüttelte sie den Kopf. „Ich gehe zur Mutter! — Friedrich Karls Sohn lebt. Du mußt ihn pflegen, Vater. Du mußt, hörst du. — Friedrich Karl kommt wieder.“

Quasloof brach es aus ihr: „Und soll denn deine Maud frieren, wenn er wieder hier ist bei Aline. Ich habe ihn doch so lieb, Vater.“

Sie weinte wie ein Kind.

Gegen Abend kam der Arzt mit ernstem Gesicht zu Aline.

„Frau Aline, erschrecken Sie nicht. — Die kleine Verache dort oben wird diese Nacht einschlafen.“

Aber Aline erschrak fürchtbar. Ein Schrei drang aus ihr, so heiß und innig.

„Doktor, das arme Kind darf nicht sterben. Retten Sie es.“

Der Arzt zuckte die Achseln. „Hier ist ein Helfen unmöglich. Das Kind dort oben hat dem neugeborenen Wesen alle Kräfte mitgegeben. Sie will sterben, da ist der Arzt machtlos.“

„Darf ich zu ihr?“

„Ja. Sie hat nach Ihnen verlangt.“

Wie gejagt verließ Aline das Zimmer. Als sie zu Maud trat, sah sie, daß der Doktor mit seiner Ansicht recht hatte.

Maud, die süße, kleine Maud, lag im Sterben. Ihr Vater sah zu ihren Füßen und schaute seinem Kinde unverwandt ins Gesicht.

Aline sah nach Mauds Hand. „Kann ich dir zu Diensten sein, Liebste?“

Mauds Augen baten. Sie ward hochgerichtet. „Ich — ich möchte Friedrich Karl noch einmal sehen.“

Alines Lippen zuckten. In ihren Augen brannte es. „Soll ich dir sein Bild holen?“

Sie schüttelte den Kopf, dann bat sie: „Hol' Ann!“

Mit zitternden Knien schleppte sich Aline ins Kinderzimmer und nahm die kleine Marie-Anne aus dem Bett. Im Hemdchen, schlaftrunken, lehnte sie auf der Mutter Arm, die eine Decke um sie schlang.

Maud küßte das Kind und sah es innig an. „Was machst mein Junge?“

„Er schläft, Liebste.“ Sie gab das schlafende Kind der Wärterin, die es zur Ruhe brachte.

„Wenn ich dort oben bin, dann will ich zu Gottes Füßen hinsinken und will ihn fragen, ob ich Unrecht getan habe, ich habe so schwer gesündigt.“

„Nein, Liebste, du hast es nicht.“

In Mauds bleiche Wangen kam noch einmal Farbe. Ihre Hände zitterten, und die Augen waren unnatürlich groß.

„Ich kann nicht aufhören, ihn zu lieben, ihn, der dir gehört. Ich kann nicht, Aline.“ Sie weinte leise auf Aline hielt ihre Hände und streichelte sie.

„Ich wünschte, Friedrich Karl wäre jetzt bei dir, Maud. Recht gut sollte er dann zu dir sein.“

Da lächelte die Sterbende glücklich. Dann war sie still und schlief ein.

Aline fühlte, wie Mauds Hand immer kälter wurde. Sie beblete und zitterte.

„Maud!“ schrie sie. „Liebe Maud!“

Moorefield trat zu seinem Kind. Er hielt sich am Bettpfosten fest. Aber das arme Kind im Kissen rührte sich nicht. Es war mit glückseligem Lächeln eingeschlafen.

Der arme, kleine Schmetterling war tot.

Maud Moorefield deckte die Erde.

Tag für Tag wanderte Moorefield, dem der Tod seines Kindes das Haar weiß färbte, zum Grabe Mauds.

Bis er eines Tages aufhörte und zu dem Kinde der Toten ging.

Stundenlang sah er im Kinderzimmer an der Wiege des Jungen.

Und seine starren Mienen lösten sich. Ein stilles Freuen kam über sein Wesen.

Sein Enkel ward sein Lebensinhalt.

Aline, die selbst mit der innigsten Liebe an dem Kinde hing, sah die Wendung voll Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Nahrungsmittelausstellung in Stuttgart. Von der Eröffnung der Nahrungsmittelausstellung „Speis und Trank“ trennen uns nur noch einige Tage. Was mittlerweile in dem Ausstellungsgelände vorging, verdient allgemeine Beachtung. Die Stadtdärtnerei hat dem Hofe hübschen Schmuck verliehen, der Lanzpavillon vor dem Eingang der Gewerbehalle geht seiner Vollendung entgegen, die Maler sind mit ihren Arbeiten fertig und man kennt weder den Börsenaal, der die ledere Kochkunstschau aufnehmen soll, kaum wieder, noch den Bierkeller, der mit dem neuen Gewände einem Tempel Gambirinus gleicht. Nun rücken allmählich auch die Aussteller an, um ihre Plätze einzunehmen, und über ein Weichen können wir an all den Herrlichkeiten bewundernd vorbeigehen, hier und dort eine Kostprobe dankbar entgegennehmend. (Siehe Inserat.)

Meine Nachrichten aus aller Welt

Schlaflose einer Amerika-Anleihe. Mit einer Anleihe, die die weisauische Stadt Herne in der Inflationszeit in Amerika unterzubringen suchte, hätte die Stadt leicht sehr viele Erfahrungen machen können. Nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wurden im Frühjahr 1923 für 250 Milliarden Papiermark-Obligationen in verschiedenen Stücken hergestellt und nach Amerika geschickt. Vermittlerin zur Unterbringung war ein kleines Elberfelder Bankhaus, das Beziehungen zu einem New Yorker Makler hatte. Auch eine amerikanische Bank war gefunden, die sich zur Abnahme der Obligationen bereit erklärte hatte. Die Stadt Herne hatte sich verpflichtet, die Anleihe in der Weise zurückzahlen, daß für nominell 1 Million Mark 1 Dollar gezahlt werden sollte. Insgesamt hätten sich also zur Rückzahlung 1 Million Goldmark oder 250 000 Dollar ergeben. In gleicher Weise sollte auch die Zinsberechnung erfolgen. In Amerika wurde die Annahme der Sendung von den Adressaten verweigert. Die Konnossemente wurden jedoch der amerikanischen Bank ausgehändigt. Die Sendung lagerte nun auf einem New Yorker Zollspeicher als „Wertpapierformulare“. Die Vermittlerin teilte der Stadt Herne mit, daß die Papiere nicht untergebracht werden könnten, da sie nicht den in Amerika geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprächen. Jahrelang haben nun die Wertpapiere dort in dem Speicher gelagert. In Herne waren sie mit der Zeit völlig in Vergessenheit geraten. Da die Obligationen wirkliche Wertpapiere darstellten und die Stadt Herne für ihren Wert gebastet hätte, hätte sie eine Million Goldmark ersehen müssen, wenn die Sendung geflohen oder in unbesessene Hände gelangt wäre. Der neue Stadtsieger in Herne bekam vor einiger Zeit zufällig von den Aktenstücken Kenntnis. In aller Eile erkundigte man sich in Amerika durch das deutsche Generalkonsulat in New York nach dem Verbleib der Obligationen und erhielt darauf die Mitteilung, daß sie als herrenloses Gut öffentlich versteigert und von einem Bankier Seemann in New York zu Spekulationszwecken angekauft worden seien. Diese Nachricht rief bei der Stadtverwaltung Herne große Bestürzung hervor. Kabeltelegramme und Funkprüfungen wurden nach Amerika geschickt. Die deutsche Postkassette und die amerikanische Regierung wurden um Unterstützung gebeten. In den amerikanischen Zeitungen, im Deutschen Reichsanzeiger und in der Herne Lokalpresse ließ die Stadtverwaltung eine Ungültigkeitserklärung und eine Warnung vor dem Ankauf der Anleihestücke veröffentlichen. Die Stadtverwaltung plante sogar, einen besonderen Juristen nach Amerika zu senden, um persönlich mit dem Käufer zu verhandeln. In diesen Tagen lief nun endlich die befreiende Nachricht ein, daß der Bankier Seemann sich zur Herausgabe der Obligationen bereit erklärt habe gegen Rückerstattung von 480 Goldmark. Nur einzelne Stücke sollen sich bereits im Umlauf befinden haben. Damit ist die Stadt vor einem großen Schaden bewahrt geblieben.

Ein Polizeifilm. Im Rahmen der Berliner Polizeiausstellung im Herbst wird die Aufführung eines Polizeifilms geplant. Dieser Film stellt in einem besonderen Kriminalfall die wichtigsten Zweige des gesamten Polizeidienstes dar.

Schwere Beschädigung der Speyerer Rheinbrücke. Ein mit Badsteinen beladenes Schiff fuhr auf die Rheinbrücke von Speyer auf und sank. Die Brücke ist schwer beschädigt und auf drei Tage unbenutzbar. Der ganze Verkehr muß inzwischen über Mannheim umgeleitet werden, die Eisenbahnpersonenzüge Speyer-Buffhof fallen bis auf weiteres aus.

Kein Gold im Strohsack. Zu dem Bericht eines phantastischen Berliner Zeitungsjournalisten, daß bei einer Bettlerin eine große Goldmine im Strohsack versteckt gewesen sei, teilt die Polizei mit, daß in der Behausung der Frau nur 40 Mark gefunden worden seien.

Abgestürzt. Beim Abstieg von dem Fellsborn zwischen Rosen und Waldring (Tirol) ist der 69 Jahre alte Privatier Karl Bachmann aus Berlin tödlich abgestürzt.

Beim Baden ertrunken. In Villau (Ostpreußen) ertranken beim Baden in der Ostsee zwei junge Mädchen vor den Augen ihrer Angehörigen. Die Leichen konnten geborgen werden.

Großfeuer. In Oranienburg im Kreis Stolp (Pommern) sind 22 bäuerliche Anwesen mit 57 Gebäuden niedergebrannt. Auch die gesamte, schon eingefahrene Ernte wurde vernichtet. 150 Schweine, 80 Kühe und eine Menge Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen.

Der alte Lanter des Lord Blyth in Stansted (Essex) ist durch ein Feuer fast vollständig zerstört worden. Der 58-jährige Lord, der gelähmt ist, mußte von seinem Neffen an einem Tau aus dem Fenster hinuntergelassen werden. Kurz bevor er den Boden erreichte, rutschte er von dem Seil ab und verletzte sich am Fuß. Das Schloß enthält zahlreiche wertvolle Bilder und Altertümer, die für verloren gelten. In Kiruna (Lappland) zerstörte ein Schandfeuer fünf Häuser. Während des Brandes slog ein Dynamitlager, das sich in einem der Gebäude befand, in die Luft. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Ein Feuerwehrmann kam ums Leben. Der Schaden wird auf 700 000 schwedische Kronen geschätzt.

Gemäldediebstahl. Aus der Wohnung des Sohns des früheren spanischen Ministers Urzaj in Madrid sind drei wertvolle Gemälde gestohlen worden, und zwar ein Velasquez, Christus darstellend, ein Tizian, einen Mönch darstellend, und ein Van Dyck, eine blonde Frau von großer Schönheit darstellend. Der Gesamtwert der gestohlenen Bilder beträgt 2 Millionen Pesetas.

Entsprungene Elefanten. In British-Columbia (Südamerika) sind drei Rieselefanten in den Urwald entkommen, wo sie von Reizern angegriffen wurden. Zur Verfolgung wurde ein Flugzeug ausgesandt.

Ein Alpen-Unterkunftshaus abgebrannt. Das 2000 Mr. hoch gelegene Stierzingerhaus auf dem Jaufen bei Meran ist abgebrannt.

Eine Volksschullehrer-Internationale. Auf eine Anregung der französischen Lehrervereinigung, die rund 80 000 Mitglieder zählt, soll Ende September d. J. in Paris eine vorbereitende Konferenz für die Gründung einer Volksschullehrer-Internationale stattfinden. Im nächsten Jahr soll dann ein internationaler Volksschullehrerkongress abgehalten werden. Der Deutsche Lehrerverein mit 150 000 und der englische Lehrerverein mit 110 000 Mitgliedern haben den Gedanken aufgenommen und Vertreter dieser Verbände haben einen Entwurf für die Satzungen der neuen Internationalen ausgearbeitet. Der Zweck derselben soll die Förderung der Standesfragen, der internationale Zusammenschluß der Lehrer, die Förderung des Friedens und der Völkerverständigung sein.

Zeitungsverbot. Wegen Herabwürdigung der republikanischen Staatsform wurde die Münchner „Neue Zeitung“ auf 14 Tage verboten. Justizminister Gürtler hat zugleich wegen eines ihn beleidigenden Artikels Strafantrag gegen das Blatt gestellt.

Auf der Zugspitzbahn fanden Versuche mit Umsteigen in der Luft statt. Sollte nämlich ein Wagen auf der Strecke steckenbleiben, so werden Hilfsverkehrswagen zu ihm herangeleitet, in welche die Fahrgäste umsteigen können, um zur Endstation zu gelangen. Am Freitag wurde eine Probefahrt mit einer solchen Hilfskabine gemacht. Der Verkehrswagen wurde zwischen zwei Spigen ungefähr 100 Meter über dem Erdboden zum Stehen gebracht und zwei Personen stiegen in den Hilfswagen um. Das Rettungsmanöver glückte ausgezeichnet.

Dunkler Selbstmordfall. In ihrer Villa in Berlin-Dahlem fand man die 36jährige Schauspielerin Selma Wolff durch Gas vergiftet tot vor. Alle Behältnisse der Wohnung waren aufgebrochen und durchwühlt. Die Polizei nimmt an, daß vor oder nach dem Selbstmord der Wolff ein Einbruch in die Wohnung verübt worden sei. Die Wolff soll an einer unheilbaren Krankheit gelitten haben.

Unbank. An. Willfeld nahm ein Bäckermeister in Berlin-Schöneberg den angeblichen Handlungsgehilfen, den 22-jährigen landfremden Friedländer auf. Der Bursche, der vielfach vorbestraft ist, dankte seinem Wohlwäter, indem er ihm die Schmucksachen stahl und wiederholt die Ladenkasse plünderte. Als er sich einmal vor dem Bäckermeister erschöpft wurde, schoß er sofort auf ihn. Das Gericht schickte den Gutsdel auf zwei Jahre 3 Monate ins Zuchthaus.

Schweres Automobilunglück. Auf der Dolomitenstraße zwischen Perra und Ragaz ist ein österreichischer Kraftwagen auf einen entgegenkommenden Kraftwagen aufgefahren. Vetterer stürzte die Böschung hinab. Zwei Insassen des abgestürzten Wagens, ein Sohn des italienischen Obersten Stefanel und ein ehemaliger österreichischer Offizier, wurden getötet, mehrere andere verletzt.

In der Nähe von Fallersleben (Braunschweig) versuchte ein Mietkraftwagen aus Braunschweig den durch keine Schranke gesicherten Bahnübergang zwischen Thmen und Fallersleben noch kurz vor dem heranbrausenden Zug zu überqueren. Der Wagen wurde jedoch von den Puffern der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen schwer verletzt wurden. Der Wagenführer dagegen blieb unverletzt.

Drei Veraleute verunglückt. In Gladbeck wurden auf der Zeche Graf Nolcke III/IV drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen getötet.

In Wipperfurth vernichtete ein Großfeuer drei Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude. 13 Familien sind obdachlos und haben ihre ganze Habe verloren.

Amerikafahrt eines Wikingerschiffs. Vor einiger Zeit unternahm vier Norweger in einem Boot, das genau dem alten Wikingerboot Ves Ericsons nachgebildet war, eine Fahrt von Bergen in Norwegen über Island, Grönland und Labrador nach den Vereinigten Staaten. Am Abend des 10. August trafen sie nun im Hafen von Boston ein, nachdem sie rund 10 240 Kilometer in dem Boot zurückgelegt hatten. Kapitän Folgero, der das Schifflein führte, teilte mit, daß die Fahrt ohne besondere Ereignisse verlaufen sei, jedoch seien die Lebensmittel knapp geworden und das Schiff habe einige Tage in der Nähe von Labrador im Eise festgelesen. — Die erste geschichtlich nachweisbare Entdeckung Amerikas durch Europäer geht bekanntlich von Skandinavien aus. Nachdem Erik Rauda 982 n. Chr. von Island aus nach Grönland (damals noch Grines Land) übergeleitet und dort eine Kolonie gegründet hatte, unternahm Erits Sohn Leif um das Jahr 1000 eine Fahrt nach Westen und Süden, die ihn nach dem heutigen Amerika, und zwar zunächst nach Hestuland (Stein- oder Felsenland, vielleicht das heutige Cumberlund und Baffinsland), Warmland (Waldland) und das an Neben reiche Vinland (Labrador) bis über den Lorenzstrom hinaus führte, wie durch verschiedene Auensteine, die an der amerikanischen Ostküste gefunden wurden, erwiesen ist. Labrador wie Grönland, die heute „Eisländer“ sind, hatten damals durch den kommenden warmen Golfstrom noch ein sehr mildes Klima; sie „vereisten“ erst, als nach und nach im Osten des Golfs die Halbinsel von Florida aus dem Meer austauchte und den Golfstrom gegen die Bahama-Inseln ablenkte.

Die Gedanken-Beleidigung. „Gedanken sind zollfrei“, sagen wir. Mit nichten, sagen die Chinesen. Das zeigt die Geschichte, die von einem berühmten chinesischen General erzählt wird. Vor einiger Zeit kam Wu-Pei-Fu zu der Ueberzeugung, daß ein japanischer General bei einer chinesischen Anleihe für sich persönlich „Geld gemacht“ hatte. Es stellte sich aber heraus, daß sein Verdacht unbegründet gewesen war. Sofort sandte er nach dem japanischen General und erklärte ihm: „Ich habe mich bei Ihnen zu entschuldigen. Ich habe den Eindruck gehabt, daß Sie auf unehrenhafte Weise Geld gemacht hätten. Obwohl ich diesen Verdacht hatte, habe ich nie ein Wort zu jemand gesagt. Nichtsdestoweniger — Gedanken sind ebenso gefährlich wie Worte. Ich bitte Sie daher um Entschuldigung.“

Der Frack. Wilhelm Raabe ist Zeit seines Lebens ein großer Schalk geblieben, und den Leuten einen kleinen Schabernack spielen, das mochte er wohl gern. Mit vereinten Kräften hatten ihm endlich seine Freunde das Versprechen abgerungen, sich einen neuen Frack zum 70. Geburtstag bauen zu lassen, indem sie ihm vorstellten, wer alles ihm zu Ehren sich an diesem Tag einfinden würde. Die glänzende Feier war verrauscht, und ein paar Wochen hernach kam in seinem Stammtotal, der Herbstischen Weinstube in Braunschweig, die Rede auf den schönen Tag. Da ging ein Schmunzeln über sein Gesicht und vermischt lächelnd sagte er: „Und es war doch mein alter Frack.“

Das Achilleion auf Korfu, Eigentum des Kaisers Wilhelm, das befanntlich von der griechischen Regierung beschlagnahmt ist, wird von einer Gesellschaft erworben, die in dem Schloß eine internationale Spielhölle einrichten will. Die Regierung soll bereits die Genehmigung erteilt haben. Der Kaiser hat Einspruch erhoben.

Der deutsche Kolonialverlust. Bis zum Ausbruch des Weltkriegs besaß Deutschland folgende blühende Kolonien: Toga mit 87 200 Qkm. Fläche, Kamerun (ohne Neuerwerbungen) mit 750 000 Qkm. Fläche, Deutsch-Südwestafrika mit 835 100 Qkm. Fläche, Deutsch-Ostafrika mit 995 000 Qkm. Fläche, Südpazifik mit 245 000 Qkm. Fläche, Kiautschou mit 501 Qkm. Fläche, insgesamt etwa 2 812 800 Qkm, oder mehr als das 5½fache der Flächenausdehnung von Deutschland 1914.

Die Aussichten für deutsche Auswanderer in Australien. Der deutsche Generalkonsul in Melbourne (Australien), Dr. Büßing, sagte über die deutschen Einwanderungsmöglichkeiten nach Australien, daß diese vorläufig noch nicht günstig seien, immerhin werde in Kürze damit ein Anfang gemacht. Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten Wochen das erste Auswandererschiff mit 2—300 Auswanderern nach Australien abfertigen. Weitere Schiffe werden dann in Abständen von drei bis vier Monaten folgen.

Schwämme werden gereinigt, indem man sie in kaltes Wasser legt, dem stark verdünnte Salzsäure zugegeben ist. Laugen und siedende Flüssigkeiten dagegen greifen die Schwämme an.

Maulwürfe und Scharmäuse vertreibt man aus Gartenland, indem man in schwarzes Steinöl getauchtes Fließpapier in ihre Gänge legt. Nach der Knoblauch ist den Maulwürfen so zuwider, daß man nur einige Schnitten in ihre Gänge zu legen braucht, um sie zu vertreiben.

Eine Sicherheits-Eisenbahnstranke. Eine für die Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetrieb wertvolle neue Erfindung wurde von Obersteuersekretär Stahl in Gemeinschaft mit Schmiedemeister König in Wiesbaden gemacht. Es handelt sich um eine elektrisch betriebene Eisenbahnstranke mit akustischem und optischem Signal. Die Stränge, jedoch sehr einfache Vorrichtung, löst sich beim Herannahen eines Zugs selbständig aus, und schließt und öffnet die Schranken. Ferner wird bei Tag gleichzeitig ein Glöckchensignal und bei Nacht ein Glöckchen- und Lichtsignal gegeben.

Bauernregeln im August. Auch für den August gibt es viele alte Bauernregeln, die das Wetter meist irgendwie mit dem Gedeihen von Brot und Wein oder mit dem mutmaßlichen Charakter des Winters in Beziehung setzen: Wenn im August stark tauen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ist in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — August ohne Feuer, macht das Brot teuer. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. — Je dichter der Regen im August, je dünner wird der Most. — Viel Hitze am Dominikus (4. August) ein strenger Winter kommen muß. — Zu Oswald (5. August) wachsen die Rüben bald. — Wenn an Oswald regnet, wird teuer das Getreid und wären alle Berge aus lauter Wehl bereit. — Mariä Himmelfahrt (15. August) Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — Um die Zeit von Augustin (28. August) zieht die warmen Tage hin.

ep. Die Quellen deutscher Bildung. In einem Aufsatz über wahre Bildung, den der bekannte Philosoph Max Wundt in Siena kürzlich in der Zeitschrift „Neue Pädagogik“ veröffentlicht hat, stehen die weiteren nachdenkenswertesten Worte:

„Die furchtbare innere Leere, über die man sich durch den Lärm des äußeren Betriebes hinwegzutäuschen sucht, dieses Hauptkennzeichen unserer Zeit, wie wäre sie möglich, wenn die Deutschen noch über eine wirkliche Bildung verfügten? Die Religion, die sicherste Grundlage jeder echten und tiefen Bildung, ist einem großen Teil unserer Volksgenossen geraubt, und die sonstigen Bildungsgüter, deutsche Dichtung und deutsche Lebensbeutung, deutsche Kunst und deutsche Musik — wie viele unter unseren Zeitgenossen gibt es denn, die wirklich von und an diesen Geistesmächtigen gebildet sind?“

Alle wahre Bildung muß auf dem Grund der Religion befestigt werden, weil nur die Religion einen wirklich unbedingten Wert bietet. Und nur an festen, unbedingt gültigen Werten kann das heranwachsende Geschlecht herangebildet werden. Religion aber bedeutet für uns Christentum. Das sollte jedem geschichtlich Denkenden selbstverständlich sein. Die tiefe Wahrheit und den reichen Gehalt des Christentums wollen wir nicht rauben lassen durch die verschwommenen Begriffe einer angeblich allgemeinen Religion. Der deutsche Geist ist mit dem Christentum eine so innige Verbindung eingegangen, daß beide nicht mehr voneinander loszulösen sind. Verlieren wir das Christentum, so verlieren wir, wie die Lage bei uns einmal ist, hoffnungslos in die westeuropäische Auffklärung. Wir sinken dann auf eine Bildungstufe herab und zu einer Denkweise, an der manchmal kaum noch die Sprache deutsch ist.“

Verleihung von Staatspreisen für Landwirtschaft. Für die Verleihung von Staatspreisen bei landwirtschaftlichen Ausstellungen und Prämierungen hat das württ. Ernährungsministerium Richtlinien erlassen. Bei staatlichen Bezirksrindvieh und Pferdeausstellungen werden Geldpreise nebst Preisurkunden und daneben für die beste Leistung innerhalb einer Klasse eine bronzenne Staatsmedaille verliehen. Die Medaille wird an den gleichen Aussteller nur einmal verliehen. Für wiederholte Spitzenleistungen bei späteren Schauen erhält der Preisträger neben dem Geldpreis nur eine Preisurkunde ohne Medaille. Nach dreimaliger Prämierung in diesem Sinn erhält er die silberne Staatsmedaille nebst Urkunde und bei weiteren Spitzenleistungen Urkunde ohne Medaille neben dem Geldpreis. Bei Pferde- und Rindviehprämierungen anlässlich des landw. Hauptfestes werden Geldpreise nebst Preisurkunden verliehen und daneben bei Einzelprämierungen für 1. Preise eine bronzenne Staatsmedaille, bei Sammlungen für 1. Preise eine silberne Staatsmedaille, für alle übrigen Preise eine bronzenne Staatsmedaille. Bei Veranstaltungen der Landwirtschaft

Der billige Schuhverkauf in der Garage des Bahnhofshotel findet noch bis Samstag abend 7 Uhr statt.

E. Hipp, Pforzheim.

Von der Geologen-Tagung.

Der Geologenbesuch in Wildbad. Wie schon angekündigt, brachte der letzte Mittwoch 30-40 Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft nach Wildbad. Die Herren waren schon seit Sonntag unterwegs. Die erste Wanderung hatte der Freudenstädter Gegend gegolten: dem kristallinen Grundgebirge im Murgtal, dem Aufbau des Buntsandsteins, den Eiszeitbildungen der Kare und Karreihen, sowie den Miffenböden auf den Gründen der Hochfläche. Am Montag und Dienstag wurden Lehrwanderungen ins Gebiet des Freudenstädter Grabenbruchs im Schwarzwaldvorland, sowie in die Gegend von Weilderstadt, Liebenzell, Hirsau und Calw unternommen. Von hier aus gelangten sie mit dem Kraftwagen auf einer außerordentlich lehrreichen Exkursion unter der bewährten Leitung des Landesgeologen Dr. Regelmann aus Stuttgart nach Wildbad. Darüber geht uns von einem einheimischen Teilnehmer ein längerer Bericht zu, aus dem wir Zeit- und Raumwangel halber speziell folgende, unseren Leserkreis interessierende Ausführungen wiedergeben:

Um 12 Uhr fand in der großen Halle des König-Karl-Bades der Empfang durch die staatliche Badeverwaltung statt, zu dem sich auch Oberstleutnant v. Breuning und Stadtschultheiß Bähner eingefunden hatten. Medizinalrat Dr. Schöber begrüßte die Versammlung im Namen des Bürt. Finanzministeriums und wünschte der hiesigen Tagung reichen Erfolg. Dr. Regelmann dankte für den herzlichen Willkomm und ergriff dann seinerseits das Wort zu einem hochinteressanten Vortrag über die Geologie von Wildbad. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Thermalgebiet, der ursprüngliche Austritt des Thermalwassers aus natürlichen Spalten, die Tiefe und Ergiebigkeit der Bohrlöcher, die Eigenart der

Thermalzone, die Zusammensetzung und Temperatur des Thermalwassers sowie seine Herkunft. — Diese und andere Tatsachen und Probleme wurden in aller Kürze, aber mit einer Klarheit und Meisterschaft dargestellt, wie es eben nur der Forscher vermag.

Anschließend gab Professor Dr. Kehler noch einige interessante Ergänzungen über die Entstehung der Wildbader Thermen im Zusammenhang mit der erdgeschichtlichen Entwicklung Süddeutschlands. Er hob dabei besonders die Lage Wildbads am Rande der großen Zabern-Langensbrückener Mulde und auf einer von Westen nach Osten streichenden uralten Störungslinie hervor. Es sei nicht anzunehmen, daß die Thermen dem in der Steinkohlenzeit bei der Ansfaltung des Schwarzwaldes eingedrungenen Magma (Tiefengesteins-schmelze von granitischer Zusammensetzung) entstammen, da dieses längst erkaltet sein dürfte. Es müsse vielmehr angenommen werden, daß im Zusammenhang mit den gewaltigen tektonischen Vorgängen bei der Alpenfaltung, die in der Tertiärzeit ihren Höhepunkt erreichte, ein zweites Magma in der Tiefe nordwärts vorgedrungen sei. Auf dieses seien nicht nur die in der weiteren Umgebung den Buntsandstein durchziehenden Schwespat- und Erzgänge, sondern als letzter Nachklang auch die Wildbader Warmquellen zurückzuführen.

Hierauf sprach Medizinalrat Dr. Schöber über die Heilwirkung der Wildbader Quellen. Er führte in klarer, allgemeinverständlicher Rede aus, daß dem Thermalwasser besondere Kräfte noch besondere Stoffe innewohnen, auf welche die Kurerfolge zurückgeführt werden können. Es seien vielmehr die eigenen Kräfte des menschlichen Organismus, die durch die Badekur zu gesteigerter Tätigkeit angeregt, die Heilung vollziehen. Mögen die Quellen mit ihren Anfängen immerhin in die Steinkohlenzeit zurückreichen, ihre Heilkräfte haben sie erst seit

dem Tertiär; denn sie liegen im Menschen selbst, der von jener Zeit auf unserem Planeten erschien.

Zum Schluß erläuterte Oberbauinspektor Bogikurz die technische Seite des Badebetriebs, um in der unmittelbar abschließenden Führung durch das Eberhardsbad noch eine Reihe interessanter Aufschlüsse über Einrichtung und Gebrauch der Bäder zu geben. Bei dem gemeinsamen Mittagessen, das im Sommerberghotel eingenommen wurde, hieß Stadtschultheiß Bähner die Versammlung im Namen der Stadt Wildbad herzlich willkommen und wünschte ihrer Stuttgarter Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Als Andenken ließ er jedem Teilnehmer eine hübsche Schrift über Wildbad aushändigen und als Geologengruß das neueste Gutachten über die Anwendbarkeit der radioaktiven und geophysikalischen Methode von dem Präsidenten der Preuß. Geologischen Landesanstalt, Geh. Bergrat Prof. Dr. Krusch-Berlin, überreichen.

Der Nachmittag galt dem Besuch einiger Ortssteinausschlüsse am Abhang des Sommerberges.

Um 5 Uhr fanden sich die Teilnehmer auf der Terrasse des Badhotels ein, wohin sie von der staatlichen Badverwaltung zu einem Besper geladen waren. Oberstleutnant v. Breuning bot ihnen hier den Willkommgruß und gedachte in launiger Rede seiner früheren Beziehungen zu den Geologen, deren Bedeutung für den Beltruf der Wildbader Thermen nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Zum Schluß sprach Dr. Regelmann den wärmsten Dank der Versammlung aus und schloß mit einem dreifachen Glückauf auf die Badeverwaltung und die gastliche Stadt Wildbad. — Kurz nach 6 Uhr fuhr der Kraftwagen ab, der die Teilnehmer über Pforzheim nach Stuttgart brachte, wo abends 8 Uhr die bis zum Samstag dauernde Hauptversammlung mit einer Begrüßungsfeier eröffnet wurde. F.—

Bekanntmachung

Auf Grund des § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches wird mit Zustimmung des Gemeinderats vom 10. August 1926 und Vollziehungserklärung des Oberamts Neuenbürg vom 10. August 1926 folgende

ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit von Fahrzeugen

erlassen.

§ 1.

Auf Straßen, Wegen und öffentlichen Plätzen innerhalb des Stadtbezirks Wildbad — vom Bahnhofhotel und dem Bahnhof bis zur Villa Wartburg, dem Forsthaus und der Versorgungsuranstalt — darf die Fahrgeschwindigkeit aller Fahrzeuge 15 Km. in der Stunde nicht übersteigen. Dies gilt auch für Fahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht.

§ 2.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tag ihrer Bekanntmachung in Kraft, gleichzeitig tritt die seitherige Vorschrift vom 16. Juni 1925 außer Wirksamkeit.

Wildbad, den 11. August 1926.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Konditorei Bechtle

Telephon 39

Täglich frische Kuchen, Torten etc.
Eisspezialitäten
Kaffee, Tee, Schokolade

Gasthaus zum Schwarzwaldhof.

Heute und morgen
Schlachtpartie



Junger Kellner

findet ab 15. August
Stellung.
Frankfurter Hof
Baden-Baden.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Freitag, den 13. August
Irrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von
Hans Sturm.

Samstag, den 14. August
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in 3 Akten von
Franz Schubert-Berté.

Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 15. August
nachmittags 4 Uhr

Fremden-Vorstellung
Bei günstiger Witterung
Freilicht-Aufführung
in den Kuranlagen beim
Theater

Jungfer Sonnenchein
Operette in 3 Akten von
Georg Jarno.
abends 8 Uhr

„Annemarie“
Operette in 3 Akten von
Robert Gilbert.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

3 Fliegen auf einen Schlag

Soll die Wäsche die Augenweide der Hausfrau, der Neid der Nachbarn sein, sind drei Dinge erforderlich: Milde Seife, Sonnenbleichkraft und weiches Wasser.

Perflor als einziges Waschmittel vereint diese drei Dinge in sich: Es ist garantiert ohne Schärfe wie mildeste Seife, es wäscht durch einmaliges viertelstündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, es bleicht und entfernt jeden Fleck, es enthärtet das Wasser selbstständig u. vermeidet Kalkflecken.



PAKET 45 PF.
Perflor das einzige milde
selbsttätige Waschmittel

Perflor niemals heiß auflösen!

Kommt nach Stuttgart zur Nahrungsmittel-Ausstellung

Speis und Trank

21. August bis 6. Sept. 1926
Gewerbehalle-Gelände und Stadtgarten

Veranstaltet von: Hotel- und Gastwirtschaften, Konditoreien, Metzgereien, Fleischerhandlungen, Metzgervereine und verwandte Gewerbe

Zu Ehren des 75jährigen Jubiläums des Stuttgarter Wirtenscheins

Auf, nach Stuttgart zur großen Ausstellung

SPEIS UND TRANK

21. August bis 6. September 1926

Schirmherr Oberbürgermeister Dr. h. c. Lautenschlager

Nahrungs- und Genussmittel. — Kochkunstschau mit Kostproben. — Erzeugnisse des Bäckerei- u. Konditoreigewerbes. — Musteranlagen für Bäcker und Metzger. — Gaststätten-Ausstattung. — Maschinen und Apparate für einschlägige Gewerbe und Haushalt. — Sonderschauen: Gemüse, Obst und Blumen. — Lichtbildervorträge und Führungen. — Ausstellungs-Kino. — Marionetten-Theater.

Mustergültige Gaststätten. — Unterhaltung für Jung und Alt.

Täglich: Nachmittags- u. Abend-Konzerte im Stadtgarten. Bierkeller (Volkskonzerte) in neuer künstlerischer Aufmachung. — Schwäbische Weinstube (Ausschank von nur erstklassigen Erzeugnissen des Württembergischen Weinbau-Vereins). — Kaffeehaus. — Ballett u. andere künstlerische Vorführungen. — Fußball im großen Stadtgarten. — Tanzpavillon usw.

Achtung! Ab Heute Achtung!

Wetterverkauf von Möbelstücken (Schränke, Tische, Bettstellen etc.) Defen, 1 Kassenschrank, 1 Herd. Günstige Einkaufsgelegenheit.

Reformschule (fr. Schwarzwaldhotel)

Lose eingetroffen!

Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 23. u. 24. August 1926

Kirchenbau-Geld-Lotterie
Ziehung am 3. September 1926

Preis: 1 Mark

Große Geld-Lotterie

Ziehung am 17. und 18. September 1926
Preis: 3.30 Mark

Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle

Kurhaus Bad Wildbad.

Am Samstag, den 14. August 1926
abends 9 Uhr

Tanz-Turnier

verbunden mit großem BALL
Frei für Badegäste und sämtl. dem R. P. G. angeschl. Klubs.

Nennungen bis 14. August an den Turnierleiter R. SINGER, Kurhaus Wildbad.

Tischbestellung Kurhaus-Restaurant, Telephon 107.

Der billige Schuhverkauf in der Garage des Bahnhofhotel findet noch bis Samstag abend 7 Uhr statt.

E. Hipp, Pforzheim.

Der **Radsfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad** e. V.

hält am kommenden Sonntag vormittags von 10 Uhr ab (bei günstiger Witterung) ein **Training-, Schönheits- und Langsamfahren**

ab, wozu jeder Sportsfreund und -Freundin eingeladen wird. Einfaß 50 Pfennig.

Es werden sehr schöne Ehren-Diplome als Preise ausgegeben. Die Veranstaltung findet statt vom „Grünen Hof“ bis zum „Windhof“

Am Sonntag morgen um 10 Uhr treffen sich sämtliche Damen und Herren, die an der Konkurrenz teilnehmen wollen.

Der Ausschuß vom Radsfahrer-Berein sowie die bestellten Herren Kampfrichter vom Turn-Berein werden gebeten, am Sonntag morgen 9 Uhr im Lokal „Zum wilden Mann“ zur **Kampfrichter-Sizung** zu erscheinen. Der Vorstand.